

Mannschaftsspieler statt Einzelkämpfer – Grundlagen der Tischgruppenarbeit an der HBG

In leistungsheterogenen besetzten Gruppen sollen die Schülerinnen und Schüler zu Selbst- und Mitbestimmung befähigt werden. Sie übernehmen zunehmend Eigenverantwortung und lernen sich und nehmen.

Sie lernen dies durch Anwendung der im Klassenverband erarbeiteten Gesprächsregeln.

und respektvollen Umgang miteinander. Sie lernen, Arbeitsabläufe zu koordinieren und Entscheidungen in einem vorgegebenen Zeitrahmen zu erbringen. Kooperative Lernformen erleichtern bzw. ermöglichen das Arbeiten in stark heterogenen Gruppen und sollten mit den Schülern früh eingeübt werden.



1. Phase des Kennenlernens und der Orientierung

Unsere Schülerinnen und Schüler kommen aus bis zu 30 verschiedenen Grundschulen. Sie unterscheiden sich nach Geschlecht, sozialer und ethnischer Herkunft, nach dem Leistungsvermögen und vielen anderen Kriterien. Jährlich kommen bis zu 150 Kinder neu an unsere Schule. Sie fühlen sich zunächst unsicher, denn es fehlt ihnen vorerst die Orientierung.

Am ersten Schultag ist es günstig, sich mit der Klasse in einem Kreis zu setzen. (vorher aufbauen). Jedes Kind darf sich setzen, wohin es möchte.

Die erste Phase des Kennenlernens erfolgt spielerisch.

In den folgenden Tagen sitzen die Kinder in verschiedenen Konstellationen in den Tischgruppen, idealerweise sitzt jeder mit jedem mindestens einen Tag lang in einer Tischgruppe.

Den Kindern soll schon früh der Sinn der Tischgruppen deutlich gemacht werden. Zu Beginn und zum Abschluss des Tages sollte die Klasse wieder in den Sitzkreis zurückkehren (5-sec-Sitzkreis!)

Die Auswahl der Tischgruppenpartner kann zunächst so erfolgen, wie die Kinder es wollen, später werden die Tischgruppen durch verschiedene Losverfahren oder Spiele oft (täglich) neu zusammengesetzt. Möglichkeiten der Gruppenfindungen:

- Kärtchen mit Zahlen
- Zerschnittene Postkarten
- Tierfamilien
- „Familie Lehmann“
- Bonbons
- Spielkarten
- ...

vortragen, sollte auch für die Wahl des Gruppensprechers der Zufall entscheiden.

Die Gruppen bekommen regelmäßig kleine inhaltliche Aufgaben, die sie selbstständig erarbeiten und vortragen sollen.

Damit immer wieder andere Kinder die Gruppenergebnisse vortragen, sollte auch für die Wahl des Gruppensprechers der Zufall entscheiden.

2. Phase der Einführung von Regeln und Ritualen

Die Kinder in der Klasse kennen sich jetzt bereits recht gut. Das reicht aber für gemeinsames Arbeiten noch nicht aus. In den kommenden Wochen müssen folgende Fähigkeiten geübt bzw. erlernt werden:

- Zuhören
- Eingehen auf andere
- Erarbeiten und Einhalten von Gesprächsregeln
- Kooperation
- Selbstverantwortlichkeit der Gruppe
- Konsensfindung
- Umgang mit Problemen

In der zweiten bis sechsten/siebten Woche werden jeweils zu Beginn der Woche nach verschiedenen Losverfahren neue Gruppen gebildet, die für die gesamte Woche konstant bleiben. Veränderungen sollten nur in Ausnahmefällen stattfinden. Jedes Kind erhält so die Möglichkeit, alle anderen kennen zu lernen und nicht auf Grundschulbeziehungen fixiert zu bleiben.

Die Regeln für die Arbeit in den Gruppen können von den Gruppen selbst erarbeitet werden. Wichtige Ergebnisse können sein:

Jeder in der Gruppe

- muss einen Beitrag leisten
- der Reihe nach sprechen
- den anderen zuhören
- auf andere eingehen
- Aufgaben verteilen
- ...

In dieser Phase erhalten die Gruppen nach Möglichkeit mindestens einmal täglich einen einfachen, klaren Arbeitsauftrag für die Gruppe.

2a. Arbeitsaufträge

In dieser Phase tritt allmählich die inhaltliche Arbeit in den Gruppen in den Vordergrund. Die Kinder sollen lernen:

- Eine gestellte Aufgabe zu verstehen
- Einen Arbeitsplan zu erstellen
- Sich ihren Fähigkeiten gemäß einzubringen
- Aufgaben gemeinsam oder arbeitsteilig anzugehen
- Ein Gruppenergebnis zu erstellen
- Ein Gruppenergebnis zu präsentieren
- Den Verlauf des Prozesses zu reflektieren

3. Phase der Gruppenbildung

Nachdem wöchentlich in spannenden Losverfahren neue Gruppenkonstellationen entstanden sind, sehnen sich die Kinder nach Gruppen, die über einen längeren Zeitraum konstant bleiben. Noch vor den Herbstferien sollten feste Gruppen gebildet werden. Erst jetzt können die Kinder in den Prozess einbezogen werden.

Grundlagen können sein:

- Wünsche der Kinder (ein „ja“, ein „nein“)
- Ergebnisse aus den Beobachtungen der letzten Wochen
- Prinzipien, die die LK festlegen und offenlegen (Geschlecht, Leistungsvermögen (= „bes. Stärken“, Verhalten...))

Die Tischgruppen müssen in ihrem Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt werden durch

- Namensgebung
- Tischgruppenolympiaden
- Fotos
- ...

4. Fortsetzung in späteren Jahrgängen

Die Tischgruppenarbeit soll in allen Jahrgängen weitergeführt werden. Das Ritual der Gruppenzusammensetzung kann halbjährlich neu durchgeführt werden.

Auch der Stuhlkreis soll ein festes Ritual bleiben, damit Wünsche, Pläne, Anregungen und Kritik mit allen besprochen werden können.